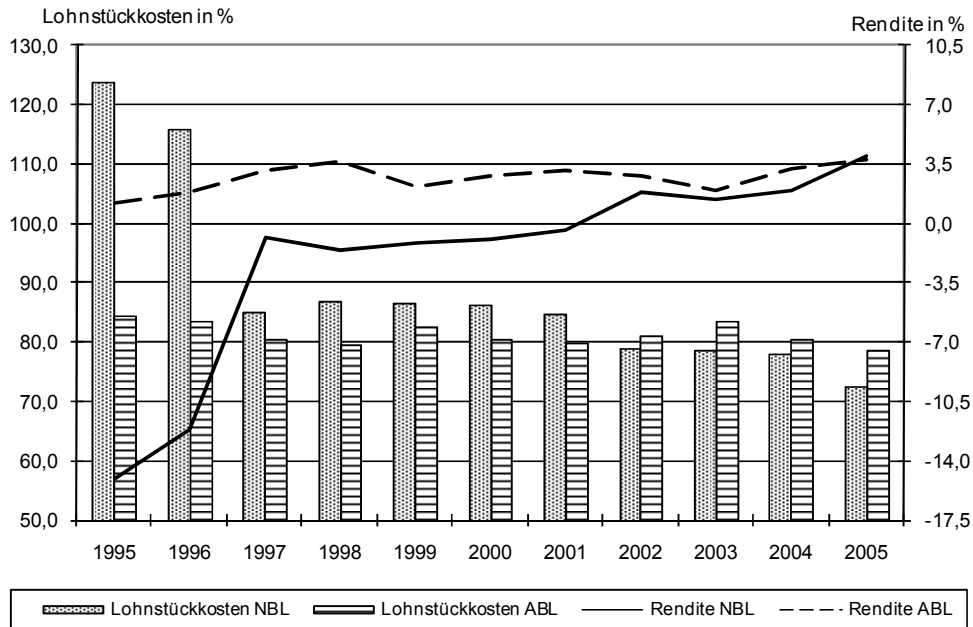


## Aktuelle Trends

### Ostdeutscher Maschinenbau: Rendite inzwischen auf Westniveau

#### Lohnstückkosten<sup>a</sup> und Rendite<sup>b</sup> im Maschinenbau<sup>c</sup>



<sup>a</sup> Anteil der Personalkosten an der Bruttowertschöpfung in %. – <sup>b</sup> Anteil des Gewinns (vor Ertragssteuern) bzw. Verlusts am Bruttoproduktionswert in %. – <sup>c</sup> Wirtschaftszweig DK der WZ 2005; Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten; Ostdeutschland mit Berlin-Ost, Westdeutschland mit Berlin-West.

Quellen: Statistisches Bundesamt: Fachserie 4, Reihe 4.3.1/4.3.2/4.3.3/4.3; Sonderauswertung der Kostenstrukturerhebung für das IWH; Berechnungen des IWH.

Der ostdeutsche Maschinenbau hat nach einem 15-jährigen Aufholprozess den Rückstand bei der Rendite aufgeholt.<sup>a</sup> In den Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten lag sie im Jahr 2005 – aktuellere Daten stehen nicht zur Verfügung – in Ostdeutschland bei 3,9% (Westdeutschland: 3,8%). Bei den ostdeutschen Maschinenbauunternehmen mit 250 und mehr Beschäftigten war die Rendite mit 5,7% sogar deutlich höher als bei den westdeutschen Konkurrenten (3,4%), während bei den kleineren Unternehmen noch nicht der westdeutsche Vergleichswert erreicht wurde. Das ergab eine im Auftrag des IWH regelmäßig durchgeführte Sonderauswertung der Kostenstrukturen, die jährlich vom Statistischen Bundesamt bei einer repräsentativen Stichprobe von west- und ostdeutschen Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten erhoben werden.

Zu der günstigen Renditeentwicklung haben maßgeblich die Arbeitskosten beigetragen. Die Lohnstückkosten – das ist der Anteil der Personalkosten an der Bruttowertschöpfung – lagen im Jahr 2005 bei 92% des westdeutschen Vergleichswerts. Zehn Jahre zuvor war die Lohnkostenbelastung noch um fast die Hälfte höher als in der westdeutschen Branche. Begünstigt wurde diese Entwicklung durch die moderate Lohnentwicklung in den vergangenen Jahren und die kräftigen Investitionen. Die positive Kostenposition war mitverantwortlich dafür, dass auch im Jahr 2005 die Wertschöpfung im ostdeutschen Maschinenbau gegenüber dem Vorjahr mit 9% kräftig expandierte (Westdeutschland: 1,9%). Der Anteil der ostdeutschen Branche an der Wertschöpfung im deutschen Maschinenbau insgesamt ist mit 4,4% jedoch nach wie vor gering; er liegt nur um einen Punkt höher als Mitte der 90er Jahre.

*Hans-Ulrich Brautzsch (Ulrich.Brautzsch@iwh-halle.de)*

<sup>a</sup> Vgl. auch BRAUTZSCH, H.-U.; LUDWIG, U.: Ostdeutscher Maschinenbau 2002: Etappenziel Gewinnzone erreicht, in: IWH, Wirtschaft im Wandel 7/2005, S. 231-237.